



PRESSEMITTEILUNG

07. Oktober 2024

Ausstellung

„Mächtiger als das Schwert: Freiheit schreiben“

Vom Willen zur Freiheit – China im globalen Kontext:
Beitrag zum Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit

**Vernissage am Freitag, 11. Oktober 2024 um 16:30 Uhr im
Universitätsmuseum Heidelberg (Grabengasse 1) und ab 18:30 Uhr im
Betriebswerk Heidelberg (Am Bahnbetriebswerk 5).**

**Um 20:00 Uhr beginnt das thematisch dazu passende Gesprächskonzert
„Freiheit I – Man in Black: Musiken aus der politischen Verfolgung – zwei
Oktette“ (Einlass ab 19:30), das von einem Gespräch zwischen der
Sinologin Barbara Mittler und dem Komponisten Wang Xilin begleitet
wird. Die beiden Vernissagen sind frei, das Konzert kostet Eintritt.**

Kunst, Malerei und Kalligraphie waren in China seit jeher untrennbar mit Strukturen der Macht und der Politik verknüpft; insbesondere die Kalligraphie. Diese diente und dient nicht nur als eine Art *Lingua franca*, die den kulturellen Zusammenhalt des großen Landes mit seinen vielfältigen regionalen Kulturen und Dialekten gewährleistete, sondern verlieh auch denjenigen, die die Disposition hatten, diese Medien zu nutzen und zu verstehen, sozialen Status und politischen Einfluss. Die untrennbare Verknüpfung von Kunst und Kalligraphie mit diesen Machtstrukturen resultierte aber auch in einer subtilen Codierung der repräsentierten Inhalte und ermöglichte somit der Kalligraphie, wie auch der traditionellen Tuschnmalerei, ein revolutionäres Potential.

Die Ausstellung mit dem Titel „Mächtiger als das Schwert: Freiheit schreiben“, die vom 11.10.2024 bis zum 19.12.2024 im Universitätsmuseum und im Betriebswerk Heidelberg zu sehen ist, zeigt zeitgenössische Positionen von Künstlern chinesischen Ursprungs, die sich dieses Potentials von Kalligraphie und Kunst bedienen. Die ausgestellten Werke umfassen Malerei, Kalligraphie, Skulptur, Fotografie und Video. Sie verbinden traditionelle Elemente – Techniken, Materialien und Ästhetik – mit zeitgenössischen Konzepten und Medien. Spannend, unorthodox und humorvoll zeichnen sie ein lebendiges Bild der zeitgenössischen Kunst in China und in der Diaspora.

Das Universitätsmuseum zeigt Arbeiten, die sich durch einen narrativen Ansatz auszeichnen und sich vor allem durch Lesen erschließen; im Betriebswerk hingegen sind großformatige, eher konzeptuell angelegte Arbeiten zu sehen.

**Die Vernissagen im Universitätsmuseum und im Betriebshof sind öffentlich, der
Eintritt ist frei.**



Zheng Guogu und Yangjiang Group, After-Dinner-
Calligraphy N°2. Mit freundlicher Genehmigung
des Künstlers.

Freitag, 11. Oktober 2024

Ort und Beginn: Universitätsmuseum
Heidelberg (Grabengasse 1), 16:30 Uhr und
ab 18:30 Uhr im Betriebswerk Heidelberg
(Am Bahnbetriebswerk 5)

**Die Veranstaltung ist öffentlich,
der Eintritt ist frei.**

[PROGRAMM](#)

[Zur Ausstellung und den Künstlern](#)

Veranstaltungsseite und Anmeldung:
[www.hadw-bw.de/ausstellung-freiheit-
schreiben](http://www.hadw-bw.de/ausstellung-freiheit-schreiben)

HINWEISE: Die Vernissage findet am 11. Oktober
2024 um 16:30 Uhr im Universitätsmuseum und
ab 18:30 Uhr im Betriebswerk statt. Dort wird es
ab 20 Uhr zudem das Gesprächskonzert „[Freiheit
I – Man in Black](#): Musiken aus der politischen
Verfolgung – zwei Oktette“ geben.

[Weitere Konzerte](#) sind am 23. und 24. November
in der HebelHalle Heidelberg geplant. Sie
ergänzen thematisch die Reihe. Die Konzerte
werden vom KlangForum, dem Konfuzius-Institut
an der Universität Heidelberg & der Heidelberger
Akademie der Wissenschaften veranstaltet.

Weitere Informationen:
[Heidelberger Akademie der Wissenschaften](#)
[Universität Heidelberg](#)
[Universitätsmuseum](#)
[KlangForum](#)
[Konfuzius-Institut](#)



Die Ausstellung im Universitätsmuseum und im Betriebswerk Heidelberg wird von Dr. Martina Köppel-Yang kuratiert. Sie findet im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Wissenschaftsjahres – Freiheit“ statt. Zugleich ist die Veranstaltung Teil der Reihe „PERSPEKTIVE: FREIHEIT“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Landesakademie von Baden-Württemberg) führt unter der Leitung des Akademiemitglieds Prof. Dr. Barbara Mittler, Sinologin an der Universität Heidelberg, eine Reihe von Veranstaltungen unter dem Titel „Vom Willen zur Freiheit – China im globalen Kontext“ durch, die in Kooperation mit der Universität, dem Konfuzius-Institut und dem KlangForum Heidelberg veranstaltet werden.

Künstler der Ausstellung:

Chen Tong (*1962, lebt in Guangzhou)

Huang Rui (*1952, lebt in Beijing und Paris)

Li Zhengtian (*1942; lebt in Guangzhou)

Yang Jiechang (*1956, lebt bei Heidelberg und in Paris)

Zheng Guogu (*1970, lebt in Yangjiang) und

Yangjiang Group (Chen Zaiyan (*1971)/Sun Qinglin (*1974)leben in Yangjiang) und

Harald Kröner (*1962, lebt in Pforzheim)

Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit

Das Thema des Wissenschaftsjahres 2024 ist Freiheit. Denn sie ist von grundlegendem Wert und heute in lange nicht mehr vorstellbarer Weise bedroht. Zwei bevorstehende Jahrestage unterstreichen ihre Bedeutung für Deutschland: 75 Jahre Grundgesetz und 35 Jahre Mauerfall.

Das Wissenschaftsjahr 2024 beschäftigt sich daher mit verschiedenen Dimensionen von Freiheit. Was genau ist Freiheit? Hängen Freiheit und Demokratie zusammen? Wo fängt Freiheit an? Mit vielfältigen Angeboten zum Mitmachen bietet das Wissenschaftsjahr einen Rahmen, um generationenübergreifend über Freiheit, ihren Wert und ihre Bedeutung zu diskutieren – miteinander und mit der Wissenschaft. Über Freiheit von heute, morgen und weltweit.

Das Wissenschaftsjahr ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD).

Die **Heidelberger Akademie der Wissenschaften** ist die Landesakademie der Wissenschaften von Baden-Württemberg. 1909 gegründet, ist sie außeruniversitäre Forschungseinrichtung und zugleich Gelehrtenengesellschaft. Sie fördert den fächerübergreifenden Austausch u.a. durch Vorträge, Veranstaltungen oder interdisziplinäre Forschungsprojekte von etablierten sowie jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.